

TrapöJa Short Paper #4: Each One Teach One – wie wird HipHop eigentlich gelernt? Wie eignen sich junge Menschen HipHop-Kultur an? Welche Rolle spielt dabei Jugendarbeit?

*Dann sind wir ins MV gezogen ein Viertel am Stadtrand
Und ab dann ging's ab man! Nicht mal ein Haar am Sack dran
Aber Faxen machen, denn Mama fehlte es an Geld
Also hab' ich gelernt wie man's anstellt, auf der Straße
Die Schule war natürlich nur noch reine Nebensache
Man wird einfach ins Leben entlassen nach der zehnten Klasse
(Sido – Hey du!)*

Kulturelle Erfahrung statt klassische Ausbildungswege

Viele der befragten Jugendkulturarbeiter*innen (JuKa) haben HipHop selbst in Jugendzentren, Crews oder lokalen Szenen kennengelernt. Häufig waren sie zunächst in der HipHop Szene aktiv, bevor sie angefangen haben Angebote in der Jugendarbeit zu organisieren.

Der Begriff Jugendkulturarbeiter*in ([Groß und Jäger, 2023](#)) macht deutlich, dass viele dieser Personen nicht über klassische pädagogische Ausbildungswege zur Jugendarbeit gekommen sind. Ihre Expertise basiert häufig auf eigenen kulturellen Erfahrungen, künstlerischer Praxis und langjähriger Szenekenntnis. Dadurch nehmen sie eine besondere Rolle ein: Sie vermitteln nicht nur Fähigkeiten, sondern begegnen jungen Menschen mit Authentizität und Lebensnähe.

Unterschiedliche Wege der Partizipation – unterschiedliche Bedürfnisse

Die befragten jungen Menschen nehmen auf unterschiedliche Weise an HipHop-Kultur teil. Während einige vor allem konsumieren und beobachten, übernehmen andere zunehmend aktive Rollen in der Kultur und der Jugendarbeit. Entsprechend unterscheiden sich auch ihre Bedarfe.

Aktive Fans interessieren sich intensiv für HipHop, hören Musik, verfolgen Künstler*innen und informieren sich über die Szene. Eigene künstlerische Aktivitäten spielen für sie meist eine untergeordnete Rolle. Für diese Gruppe sind niedrigschwellige Zugänge wichtig, die erste Erfahrungen mit kreativer Beteiligung ermöglichen.

Solo Kreative produzieren eigene Musik, schreiben Texte oder erstellen Beats, arbeiten dabei jedoch meist allein. Der Austausch mit anderen bleibt häufig begrenzt. Sie profitieren besonders von persönlichem Feedback, Mentoring und Möglichkeiten, ihre Arbeiten mit anderen zu teilen.

Kollektiv Kreative entwickeln ihre Musik gemeinsam mit Freund*innen oder Crews. Sie nutzen Jugendzentren, Studios oder andere lokale Treffpunkte und treten teilweise bei Veranstaltungen auf. Für sie sind offene Räume, technische Infrastruktur und Auftrittsmöglichkeiten von besonderer Bedeutung.

Sozial Gestaltende beteiligen sich nicht nur an Angeboten, sondern geben ihr Wissen an andere weiter und übernehmen Verantwortung in Projekten. Sie verstehen HipHop als gemeinschaftlichen Bildungs-

Ein Verbundprojekt von:

Gefördert vom:

und Gestaltungsraum. Um dieses Engagement weiterzuentwickeln, benötigen sie echte Beteiligungsmöglichkeiten und Verantwortungsspielräume.

Kulturell Gestaltende initiieren eigene Projekte, organisieren Veranstaltungen oder bauen neue Strukturen auf. HipHop wird für sie zu einem kulturellen und organisatorischen Handlungsfeld. Diese jungen Menschen brauchen Freiräume, Vertrauen und Unterstützung dabei, eigene Ideen langfristig umzusetzen.

Beziehung als Schlüssel – Räume als Orte der Befähigung

Die Ergebnisse von Trapoja zeigen, dass die Aneignung von HipHop auf die oben genannten Weisen unterschiedlich stattfindet. Förderlich für eine positive Entwicklung ist, wenn junge Menschen auf vertrauensvolle Beziehungen, Austausch und Unterstützung treffen. Jugendkulturarbeiter*innen spielen dabei eine wichtige Rolle als Begleitende, Mentor*innen und Vermittler*innen.

Räume sind dabei mehr als Infrastruktur. Jugendzentren, Studios oder Szenetreffpunkte schaffen Gelegenheiten, um Wissen weiterzugeben, gemeinsam kreativ zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Sie ermöglichen Begegnung, Feedback, Anerkennung und Sichtbarkeit.

Fragen zur Reflexion der Ergebnisse:

*Die folgenden Reflexionsfragen wurden in einem Innovationsworkshop im Juni 2026 in Berlin mit Akteur*innen aus dem Bereich HipHop und Jugendarbeit diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussion sind wiederum in das vorliegende Short Paper einfließen und werden zur Grundlage eines weiteren Workshops in Stuttgart im September 2026. Auch über die Innovationsworkshops hinaus können sie Anregungen für die Praxis der Jugendarbeit und kultureller Bildung im Kontext von HipHop bieten:*

- Wie können Angebote so gestaltet werden, dass sie den unterschiedlichen Formen der Beteiligung und den verschiedenen Bedürfnissen junger Menschen gerecht werden?
- Welche Rolle spielen Jugendkulturarbeiter*innen als Mentor*innen, Vorbilder und Lernbegleiter*innen – und welche Kompetenzen braucht es dafür?
- Wie können Jugendzentren und andere Räume so gestaltet werden, dass sie offen für die unterschiedlichen Bedürfnisse junger HipHop-Interessierter sind?

...mehr Informationen zum Projekt „Trapoja – Transformationen in der postdigitalen Jugendarbeit: HipHop in der Kulturellen Bildung“ finden sich hier: <https://trapoja.jff.de/>

Ein Verbundprojekt von:

Gefördert vom:

Weitere Short Papers:

- **TrapoJa Short Paper #1: The World Is Yours – jetzt auch digital?**
Vom Block in den Livestream: Wie verändert der digitale Wandel Jugendkulturarbeit mit HipHop? Wie werden digitale Medien, Tools und Räume genutzt?
- **TrapoJa Short Paper #2: Started from the bottom – bleiben wir auch dort?**
Viele HipHop-Projekte mit Jugendlichen entstehen aus Leidenschaft – aber warum ist die strukturelle Verankerung vieler Angebote so herausfordernd? Welche Rolle spielt die Vernetzung von Akteur*innen in der Jugendarbeit mit HipHop?
- **TrapoJa Short Paper #3 Keep it real – aber wie real darf's sein?** Zwischen Provokation und Verantwortung: Welche Inhalte und Narrative prägen die HipHop-Kultur junger Menschen? Wie greifen Jugendkulturarbeiter*innen diese in ihrer pädagogischen Praxis auf?

Ein Verbundprojekt von:



Medienpädagogik in
Forschung und Praxis



Pädagogische Hochschule
Ludwigsburg
University of Education

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Impressum

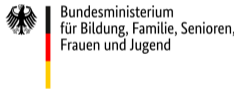
„TrapoJa – Transformationen in der postdigitalen Jugendarbeit: HipHop in der kulturellen Bildung“ ist ein Verbundprojekt von:



und



Gefördert vom:



Projektleitung:

Prof. Dr. Thomas Wilke, Dr. Niels Brüggem

Projektmitarbeitende:

Matthias Greiß, Carla Zech, Julian Erdmann, Pia Tietjen

Herausgeber der Short Papers:

JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

Anschrift:

Träger: JFF – Jugend Film Fernsehen e.V.
Arnulfstraße 205
80634 München
www.jff.de

Autor*innen:

Carla Zech, Julian Erdmann

Förderhinweis: Das vorliegende Papier entstand im Verbundprojekt von PHL und JFF ‚TrapoJa‘, das durch das BMFSFJ im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung von Forschungsprojekten zur kulturellen Bildung in gesellschaftlichen Transformationen“ gefördert wird. Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Zitiervorschlag: Zech, Carla/Erdmann, Julian (2026): TrapoJa Short Paper #4: Each One Teach One – wie wird HipHop eigentlich gelernt? Wie eignen sich junge Menschen HipHop-Kultur an? Welche Rolle spielt dabei Jugendarbeit? Herausgegeben vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. München.
<https://www.jff.de/veroeffentlichungen/detail/trapoja-short-papers>

Ein Verbundprojekt von:



Gefördert vom:

